Der Bach am Wegrand

Mir gefällt das Bild vom Bach am Wegrand. Ich liebe Sommerwanderungen, bei denen ich an einem Berg- oder Wiesenbach entlang komme. Das Licht, das darin spielt, das Rauschen oder Glucksen des Wassers, die Bäume, Büsche oder Steine am Ufer, die Erfrischung für Leib und Seele. Hans Roelli dichtete einmal: *Sonne aus den Himmel strahle, Hügel fasst mich schimmernd ein! Und du, froher Bach im Tale, lass mich dein Begleiter sein!*

In Psalm 110, 7 ist es genau umgekehrt: Da bin nicht ich der Begleiter vom Bach im Tal, sondern da begleitet der Bach den Priesterkönig, beziehungsweise den Psalmbeter. Aus diesem trinkt dieser, wenn er ermattet ist und erhebt neu gestärkt sein Haupt.

Helmuth Gollwitzer gebraucht dieses Bild in seinem Tagebuch der russischen Gefangenschaft *… und führen, wohin du nicht willst*. Die Herrnhutter Tageslosungen waren die täglichen Begleitworte einer Gruppe von deutschen Kriegsgefangenen auf ihrem Weg in die grosse Ungewissheit. Da notierte Helmut Gollwitzer in einer dunklen Stunde, in der er der Verzweiflung nahe war: *Alles hing nun daran, ob das Leben seine Wurzeln in den rechten „Wasserbach“ streckt. Und der würde nicht fehlen, der ging mit und floss auch in der Gefangenschaft, der war Gott selbst, gegenwärtig in seinem Wort.*

Der Bach, der Gottes Wort ist, ja der gegenwärtige Gott selber, was für ein starkes, mutmachendes Bild. Ich verweile gerne darin und stelle mir den Beter vor, wie er am Bach niederkniet und mit der hohlen Hand Wasser schöpft für einen erfrischenden Trunk. Auf diesen Bach ist verlass. Da mag der Lebensweg noch so durch „Kreuz und Klippen“ gehen. Da habe ich einen Begleiter im Gotteswort, darin Gott selber mich aufrichtet und segnet. *Auf dem Weg trinkt er vom Bach, darum erhebt er das Haupt.*

So hat es offenbar auch Helmut Gollwitzer empfunden, so vergewisserte sich sein Herz der Begleitung und Führung des Höchsten. Dieser Bach am Wegrand ist nicht nur ein wunderbares Sommerbild, er ist vielmehr auch ein Lebensbild. Immer wieder stosse ich darauf und werde dabei froh.

Thomas Gottschall, Pfarrer